

ANLAGEN-KOLUMNE

Risikoblindheit ist auf breiter Front noch nicht zu erkennen

Von
Gottfried Urban



Wie werden wir nach Corona arbeiten, einkaufen, bezahlen, die Freizeit gestalten und miteinander kommunizieren? Die großen Profiteure sind an der Börse bereits ausgemacht. Der US-Technologieindex liegt 2020 mit über 30 Prozent im Plus. Bedenklich ist die Konzentration auf wenige Aktien. Der breite Markt läuft hingegen nicht wirklich rund. Nur fünf Aktien machen in der Gewichtung mittlerweile über 50 Prozent des Nasdaq100 Technologiein-

dexes aus. Es sind die „MAAAFT“-Aktien (Microsoft, Alphabet, Amazon, Apple, Facebook und Tesla).

Können die gehypten Unternehmen die Erwartungen erfüllen oder sind wegen des billigen Geldes und der Konjunkturaussichten die Bewertungsaufschläge gerechtfertigt?

Anleger sollten sich die typischen Muster einer Übertreibung immer wieder bewusst machen: Die Idee, an der Börse schnell reich werden zu können, wird zum Stammtischthema. Aktien werden nur noch wegen der erwarteten Kursbewegung oder einer tollen Zukunftsstory gekauft, Geschäftszahlen sind Nebensache. Viele neue Unternehmen wagen den Gang an die Börse. Die Finanzindus-

trie befriedigt den Wunsch nach hoher Rendite mit immer neuen spektakulären Risikoproduktideen. Es wird auf Kredit spekuliert, Aktienneuausgaben sind mehrfach überzeichnet. Beispiele aus der Vergangenheit: 1980 gab es einen Hype um Gold und Silber, 1990 waren japanische Aktien hipp, 2000 galten Internet und Telekom als Zukunftsbranchen, 2011 wurden Seltene Erden gehypt, 2017 E-Mobilität, 2018 Bitcoin und Cannabis. 2020 werden vielleicht Tesla und Wasserstoffaktien Anleger blenden.

Wer stark überbewertete Aktien hält, kann erfolgreich sein, da Übertreibungen sehr lange andauern können. Man muss am Ball bleiben,

darf den Ausstieg nicht verpassen und sollte den Einsatz bei zu teuren Aktien gering halten. Risikoblindheit bis hin zu haltloser Euphorie ist bei der Allgemeinheit und am breiten Markt derzeit jedoch nicht zu erkennen. Dafür sind viele Aktien noch zu billig. Der Nullzins bleibt ein guter Nährboden für den Beginn einer länger anhaltenden, sehr dynamischen Positivphase für Aktien, die wahrscheinlich nach starken Kursanstiegen irgendwann in den 2020er Jahren im Crash enden wird.

Der Fondsmanager **Gottfried Urban** ist Geschäftsführer der Urban & Kollegen Vermögensmanagement und gilt als einer der erfahrenen Kapitalmarktstrategen in Deutschland.